

Nachlese für Marion von Brechan vom 16.08.2022

Ziel & Zweck: Dass sie es veröffentlichen kann als eine Stimme eines Aktiv-Gewesenen

Lohnt es sich? Was lohnt sich? Für wen?

Mitwirkung in der Urlaubspastoral, in Stralsund, eine Woche offene Kirche sicherstellen, dazu Kaffee bereitstellen, gegen freie Unterkunft und einen Tag zur freien Verfügung. Soweit das Angebot, auf vielfältigen Kanälen publiziert. Meine Reaktion: Schön, und was muss ich dafür tun? Die Tage als Urlaub nehmen. Und mich einlassen, auf was auch immer mich dort erwartet. Um es vorweg zu nehmen: Jede Sekunde hab ich mich wertgeschätzt, angenommen, aufgenommen, hineingenommen gefühlt in das Vorhaben, für Tourist:innen (und auch Einheimische) einfach bei geöffneter Kirche „DA ZU SEIN“.

Sei es schlichtweg nur, einzelnen Personen die Möglichkeit zur stillen Andacht im katholischen Kirchenraum zu bieten (Stichwort: Realpräsenz Jesu im gewandelten Brot als Leib des Herrn, aufbewahrt im Tabernakel). Irgendwann im Tagesverlauf, wenn sonst die Tür einfach verschlossen bliebe, als die Folge eingespielter Gemeinderoutinen und anderweitiger lokaler Gegebenheiten.

Sei es, zwei augenscheinlich irgendwie zusammengehörenden Männern die Möglichkeit zu geben, jeweils eine Kerze bei der Maria Mutter Gottes zu entflammen und etwas inne zu halten. Und ihre zwei Kerzen dann in das große Feuer einzuordnen, das ohnehin auf dem feuerfesten Untergrund lodert und niemals erlischt.

Sei es, die Feuerzungen oberhalb der Menschen in dem Kupferkunstwerk im linken hinteren Kirchenbereich zu erläutern. Was stellen die Feuerzungen überhaupt dar? Die dargestellten Menschen sind augenscheinlich in sehr unterschiedlichen Posen und Gemütslagen. Sind sie es als Folge der Feuerzungen? Oder waren sie es vorher schon? Und was macht der Heilige Geist nun aus und mit ihnen? In wem finde ich mich wieder? Warum? Wohin schickt mich Der Heilige Geist? Höre ich überhaupt? Etwas, wenn ja, was? Kann ich die Geister unterscheiden, woran kann ich festmachen, dass der Heilige Geist (und nicht wer sonst) ruft?

Sei es, die (Symbolik der) rote(n) Ziegelwand zu erläutern. Einer Handvoll kunstinteressierten, paganern Endfünfzigern mit verschränkten Armen, wohlgenährtem Bäuchlein, sichtlichem Hohlkreuz und selbstgefällig nach hinten geneigtem Köpfchen. Nu, da staunste!

Sei es, der slowakischen katholischen Familie auf Englisch ein paar Gedanken über die gestalterischen Elemente von Friedrich Press auf den Weg zu geben. Und Sankt Josef in Dresden-Pieschen zu empfehlen, naja oder eben gerade nicht zu empfehlen.

Sei es, mit Hilfe meiner „menschlichen Handpuppe“ namens Isidor ein paar Kindern aus einer oberbairischen Familie etwas Leuchten in die Augen zu zaubern. Und ihnen ein Gefühl zu vermitteln, dass man in der Kirche nicht bloß höchstandächtig, in schweigende Meditation versunken, brav sein muss, weil die Altvorderen es von einem so verlangen. Sondern Jesus uns allen viele Wege aufzeigt, wie wir zu ihm kommen dürfen und auch können.

Natürlich stellt sich (auch mir) die Frage, lohnt sich das. Bei neun bis 15 Besucher:innen je Nachmittag. Aufsummiert vielleicht 45 Minuten zwischen 12 und 18 Uhr tagtäglich. Zumal Frankenwall und Frankendamm weder „A-Laufloge“ der Touri-Ströme Stralsunds sind. Und die üblichen lokalen Touri-Infos das Angebot nicht unbedingt auf dem Schirm haben, das heißt Interessierten keine zielgerichteten Wegweiser geben können. Mein Urteil ist klar: Ja! Es lohnt sich! Trotz allem! Matthäus 25,40! Völlig eindeutig! Perspektive von mir aus nach meinem Nächsten. (Dies im Blick auf mögliche lokale Diskussionen über Zukunftsperspektiven).

Aber auch, rückbezüglich auf mich. Okay, ich hatte viel Zeit für mich, auch während Zeiten wo Personen anwesend waren, die für sich sein wollten. Diese Zeit(en) habe ich genutzt auf meine Weise. Stelle ich mir die Frage, war das Zufall, dass ich so viel Zeit für mich haben sollte? Und, dass ich doch paar Sachen bei mir getragen habe, die ich aufarbeiten wollte? Für mich war sie eine „gewonnene“ Zeit. Meine Antwort ist klar: Natürlich Zufall! Denn Zufall ist das, was Gott Dir zufallen lässt (frei zitiert nach Ulrich Mann).

Nicht zuletzt, auch auf mich als den Tourismuspastoral-Aktiven bezogen: Ps 4,8. Und wahrhaftig, an einem jeden Abend Ps 4,9.

Freu mich, in 2023 in Sellin tätig sein zu dürfen. Dann mit wahrscheinlich mehr Zeit für die Gäste und weniger Zeit für mich. Eins bin ich mir indes schon heute gewiss: Lohnen wird sich's auf jeden Fall. Wohl anders, aber der Geist weht eben wie und wo Er weht. Ich freue mich, darauf zuzugehen, Amen.

Christof Schröfl